

# Technisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1959)**

Heft 3-5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Kleine Anfrage Siegrist  
vom 17. Dezember 1958**

Dieses Jahr fand in Biel eine Ausstellung von Plastiken statt, wobei jene modernste Tendenz stark vertreten war, die vom Volke fast einhellig und vielfach auch von prominenten Künstlern abgelehnt wird. Der Bund hat von den Werken eine beträchtliche Anzahl erworben.

Steht der Bundesrat nicht unter dem Eindruck, daß seine Sachverständigen bei der Auswahl der Ankäufe allzu einseitig die modernsten Künstler berücksichtigt haben?

*Antwort des Bundesrates*

Von den 20 an der Bieler Ausstellung 1958 vom Bund angekauften Plastiken vertreten 12 die ungegenständliche Richtung. Vier davon sind Werke jüngerer Bildhauer; die übrigen stammen von Künstlern, die erst in reiferem Alter, zumeist nach einer erfolgreichen Entwicklung auf dem Gebiete der gegenständlichen Kunst, zu der heute als typische Zeiterscheinung vorherrschenden abstrakten Ausdrucksweise gelangt sind. Große internationale Ausstellungen wie die Biennalen von Venedig und von Sao Paulo zeigen mit aller Deutlichkeit, daß die ungegenständliche Kunst der Beachtung weiter Kreise von Kunstfreunden begegnet.

Die eidgenössische Kunstkommission erarbeitete ihre Ankaufoverschlüsse in Biel mit großer Sorgfalt; im letzten Ausscheidungsrundgang wurden nur noch einstimmig vorgeschlagene Werke beibehalten. Auch auf die praktische Verwendungsmöglichkeit der Ankäufe wurde Bedacht genommen; sie werden zum Teil der Ausstattung bundeseigener Gebäude dienen, zum Teil als Leihgaben öffentlichen Museen überlassen, die namentlich für ungegenständliche Plastiken Interesse zeigen.

Selbstverständlich ist die Beurteilung künstlerischer Werte einem ständigen Wandel unterworfen; es kann daher nicht gesagt werden, welche der heute beachteten Künstler und Kunstwerke sich auf die Dauer halten werden.

**Question Siegrist  
du 17 décembre 1958**

Cette année a eu lieu à Bienne une exposition d'œuvres plastiques où était fortement représentée la tendance ultramoderne, qui suscite la désapprobation du peuple presque unanime et souvent aussi d'artistes éminents. La Confédération a acheté un bon nombre d'œuvres.

Le Conseil fédéral n'a-t-il pas l'impression que ses experts, lors du choix des œuvres, ont trop pris en considération les artistes les plus modernes?

*Réponse du Conseil fédéral*

Des vingt sculptures achetées en 1958 par la Confédération à l'exposition de Bienne, douze représentent la tendance non figurative. Quatre de ces dernières sont des œuvres de jeunes sculpteurs; les autres proviennent d'artistes qui ne sont parvenus qu'à l'âge mûr à une forme d'expression abstraite. Celle-ci est considérée aujourd'hui comme une manifestation typique de notre époque. De grandes expositions internationales, telles que les Biennales de Venise et de Sao Paulo, ont montré de toute évidence que l'art non figuratif suscite l'intérêt d'un grand nombre d'amateurs d'art.

La commission fédérale des beaux-arts a élaboré très soigneusement ses propositions d'achat à Bienne; au dernier tour éliminatoire n'ont été conservées que les œuvres ayant réuni l'unanimité. Leur destination pratique a été prise en considération; une partie d'entre elles serviront à décorer des bâtiments appartenant à la Confédération, d'autres seront remises en dépôt à des musées publics s'intéressant spécialement à la sculpture non figurative. L'appréciation des valeurs artistiques change, bien entendu, continuellement; on ne peut donc dire avec certitude quels sont les artistes et les œuvres qui conserveront la faveur dont ils jouissent actuellement.

**Entschiedene Wettbewerbe**

*Wandgemälde im Neubau des Kantonalen Berufsschulhauses Zug*

In diesem beschränkten Wettbewerb unter vier eingeladenen Zuger Künstlern wurde der Entwurf von Hans Potthof, Zug, vom Preisgericht zur Ausführung empfohlen.

*Ausschmückung des Treppenhauses im Weststadtschulhaus  
in Solothurn*

Die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn schrieb unter den Solothurner Künstlern einen Wettbewerb für die Erlangung von Entwürfen für die künstlerische Ausschmückung des Treppenhauses im Weststadtschulhaus aus. Die Jury tagte am 11. Dezember 1958 und prämierte die Arbeiten von folgenden Künstlern:

1. Preis: Herr Heinz Schwarz, Châteauneuf-de-Grasse
2. Preis: Herr Max Brunner, Unterramsern
3. Preis: Herr Walter Emch, Grenchen
4. Preis: Herr Jean Hutter jun., St. Niklaus-München

**TECHNISCHES**

**Glasmosaik mit Kunststoffsprossen**

In der Empfangshalle eines chemischen Großbetriebes in St. Louis wurde laut der Zeitschrift «Neuheiten und Erfindungen», Gümligen-Bern, Nr. 278/58, kürzlich ein polychromes Fenster enthüllt, das die Geschichte des Elements Phosphor symbolisch darstellt. Das Glasgemälde wurde in einer völlig neuartigen Technik ausgeführt. Anstatt der seit Jahrhunderten gebräuchlichen Bleisprossen wurden die einzelnen Farbglasteile in Glasfaserstreifen gefaßt, die durch Polyesterharze die nötige Starrheit erhalten haben. Das über 6 Meter lange und 2,70 Meter hohe Fenster wird von der Rückseite mit Glühlampen angestrahlt. r

**Wachs-Tempera**

Tempera-Farbe ist eine Farbe, die ein fettes Bindemittel wie Öl (auch Eieröl), Wachs, Balsam oder Harz in feiner Verteilung, also in Emulsionsform, enthält und darum mit Wasser verdünnbar, getrocknet aber wasserfest ist. Wachs-Tempera-Farbe ist logischerweise eine Tempera-Farbe, in der das fein verteilte Bindemittel Wachs ist, mit anderen Worten, eine Wachsemulsion, der Farbstoff beigemischt ist.

Man könnte glauben, das sei einfach und jedermann verständlich. Leider aber gar nicht. Es wird so viel Konfuses über Wachs-Tempera berichtet und immer wieder abgeschrieben, daß jeder glauben kann, was er will, und so die meisten nicht wissen, was Wachs-Tempera eigentlich ist.

Die Schwierigkeit rührt daher, daß es sehr schwer ist, eine taugliche reine Bienenwachs-Emulsion herzustellen, und daß dies aber erleichtert wird, wenn man Alkalien und noch andere Bindemittel beimischt. (In den mir bekannten Rezepten habe ich bisher über 80 gezählt.) So gelangte mancher ernsthafte Maler zu einem Produkt, das er der Absicht entsprechend als Wachs-Emulsion bezeichnet, weil in der Tat auch noch etwas Wachs darin ist. Man kann jedenfalls damit malen, denn man kann ja bekanntlich mit allem malen «was pappt». Aber Wachs-Tempera ist denn doch etwas ganz anderes.

Aus der reichen Fülle solcher «Rezepte» seien nur zwei typische Beispiele aus klassischen Lehrbüchern herangezogen:

1. Man vermischt Bienenwachs mit Potasche und verwandelt es so zunächst teilweise in eine Seife (!). Resultat: Eine Emulsion, die nur einige Prozent Wachs enthält. Vermalbar wird diese Emulsion durch Zusatz von Harzessenzfirnissen, Leimen, Eigelb,

fetten Ölen usw. Resultat: Eine Emulsion, die weniger Wachs als sonstige Bindemittel enthält.

2. Man verseift Bienenwachs und Venet. Terpentin mit Alkali und mischt nochmals Venet. Terpentin und Wasser bei. Resultat: Eine Emulsion, die 1 bis 1,8% Wachs und bis 20% (!) Venetianisches Terpentin enthält.

Das sind einfach keine Wachs-Emulsionen, so wenig wie jene typischen Kasein-Farben, denen man eine Spur Wachs oder Öl beimischt, um sie dann als Tempera-Farben zu bezeichnen, obwohl es wasserlöslich trocknende gewöhnliche Leimfarben sind. So kommt es denn, daß man mit solchen sogenannten Tempera-Farben, die neben obigen Emulsionen meistens noch mehr Wasser enthalten, seine Erfahrungen macht, daß man findet, man könne nicht pastos malen, man könne nicht übermalen, da die Farbe sonst abblättere, daß sich Farbwerte beim Trocknen stark ändern, daß man mißratene Stellen mit dem Schwamm abnehmen müsse, daß eine gute Grundierung nötig sei u. a. m. – Das alles stimmt für echte Wachs-Tempera nicht.

Die echte Wachs-Tempera, von der nun in folgendem die Rede sein soll, beruht auf den Wachs-Tempera-Farben, die ich für die Künstler entwickelt habe, damit endlich wieder einmal ein wahrer Typus einer wirklichen Tempera-Farbe existiert. Ich habe das Bindemittel Wachs gewählt, weil echtes Bienenwachs nun einmal allen Bindemitteln in fast jeder Beziehung weit überlegen ist. Es sei hiemit gleich bekanntgegeben, daß die flüssige Wachsemulsion, auf der meine Wachs-Tempera-Farben aufgebaut sind, rund 50% reines Bienenwachs und rund 50% Wasser enthält. Wer die Wachsteilchen sehen will, muß ein gutes Mikroskop zu Hilfe nehmen.

Diese hochkonzentrierte und äußerst stabile Emulsion trocknet, auch stark mit Wasser verdünnt, zu einer einwandfreien unlöslichen Wachsschicht ein. Es ist eine Emulsion von unbegrenzter Haltbarkeit, wie sie in dieser Qualität bis heute niemals erreicht wurde, höchstens vielleicht zu Plinius' Zeiten. Die Mischungen, die durch Verarbeitung dieser Emulsion mit den besten Farbstoffen der Welt als Wachs-Tempera-Farben vorliegen, sind für jeden Farbstoff speziell entwickelt worden, um jedem die bestmögliche Vermalbarkeit und Qualität zu verleihen.

Man kann die Farbe pastos oder beliebig verdünnt vermalen. Wasserfestigkeit tritt sofort nach dem Trocknen ein, so daß man leicht eine dünne Farbschicht nach der anderen übereinander legen kann. Die Farbe ist einwandfrei auf jedem Untergrund, also auch auf jeder soliden (doch prinzipiell unnötigen) Grundierung, auf Papier, Gewebe, Holz, auf Mauer, Stein, Verputz, Zement, Metall oder Glas, aber auch auf jeglicher Malerei anderer Art, denn es gibt kein Durchwachsen der unteren Schichten. Will man Stellen, die nicht gelungen sind, auf frischem weißem Grund erneuern, so kann man sie abschaben oder (und) mit Tempera-Weiß, oder noch besser mit meinem Guaschweiß, übermalen und so neu grundieren. Einzig auf dem Wetter ausgesetzten Außenmauern ist Tempera-Farbe überhaupt nicht zu empfehlen, da gefrierende Feuchtigkeit sie lockern könnte. Für solche Zwecke ist meine Dispersa-Wachs-Farbe die ideale Lösung. Das Aussehen der vermalten und trockenen Wachs-Tempera-Farbe hängt von der nachträglichen Oberflächenbehandlung ab. Unbehandelt ist sie beinahe matt. (Für vollkommen matte Malerei habe ich meine wachsfreien Guasch-Farben geschaffen, die im übrigen genau wie die Wachs-Tempera, also auch pastos vermalte werden können.) Mit einer dünnen Schicht von Wachs-Emulsion (Tempera-Wachs) überzogen, sieht die Malerei leicht glänzend aus. Ein Polieren mit Lappen oder passender Bürste bewirkt Seidenglanz, und die Farbe wird vertieft. Harz-Alkohol-Firnis bewirkt die Farbtiefe und den Glanz einer Ölmalerei. Die Farbsattheit wird dann nur noch von Harz-Balsam-Malerei übertroffen. Die Wachsmalerei ist abwaschbar, und ein Einrahmen hinter Glas ist nicht notwendig.

Auf der Palette ist die Farbe feucht zu halten. Vertrocknet ist sie noch mit Petrol vermalbar.

Tempera ist die Maltechnik des großen Ausdrucksreichtums. Meine Wachs-Tempera-Farben sind das edelste Material dafür.

F. Diebold

## BÜCHER - BIBLIOGRAPHIE

### *Gestaltende Kinderhände*

Eine tiefe Wahrheit: eine erfüllte Jugend bringt unseren Kindern auch ein erfülltes Leben. Die Wurzeln dazu liegen in der freien, unverkrampften Entfaltung aller kindlichen Gaben und Kräfte. *Wie sie zu wecken, zu erhalten und zu entwickeln sind*, zeigt uns nun ein neues Buch von Gottfried Tritten in erfrischender Weise: «Gestaltende Kinderhände. Eine praktische Anleitung zu bildnerischem Schaffen» (174 Seiten, 64 Bildtafeln, wovon 11 farbige, mit über 100 Abbildungen, kart. Fr. 19.50, Ganzleinen Fr. 22.80, Verlag Paul Haupt, Bern).

Hier werden keine grauen Theorien doziert: Gleich geht es mit den Kindern frisch ans Werk. Stufe um Stufe werden alle überhaupt möglichen bildnerischen Techniken – vom Kohlezeichnen bis zum Drucken und der Plastik – anhand klarer und genau beschriebener Arbeitsvorgänge und Arbeitsproben im Bild vermittelt. Das Wertvolle dabei ist, daß dieses Buch wirklich aus dem Erlebniszusammenhang des Kindes heraus entstanden ist. So vermag es auch das unbewußte kindliche Form-, Farb- und Schönheitsempfinden sachte weiter zu entwickeln, ohne ihm die wertvolle Ursprünglichkeit zu rauben. Dieses künstlerische «Rezeptbuch» kann man in der Tat als einzigartiges Hilfsmittel zur Befreiung und Entwicklung der kindlichen Gestaltungskraft und Persönlichkeit bezeichnen! mp

*Dr. Marcel Joray: Schweizer Plastik der Gegenwart II* (1954 bis 1959). 1959 wird der zweite Band erscheinen im Großformat 23,5 × 30 cm, reich illustriert, in Leinen gebunden. Vorzugspreis bis Ende Dezember 1958 Fr. 25.–.

*Schweizer Plastik der Gegenwart I* (vor 1955). 111 Illustrationen, Format 23,5 × 30 cm, gebunden Fr. 29.50.

*Pressstimmen:* Das Buch über die Schweizer Plastik der Gegenwart geht von der vorjährigen großen gleichnamigen Ausstellung in Biel aus. Marcel Joray, der sie organisierte, leitet auch diesen Band ein, dessen Vorbildliches Bildmaterial fast noch eindrucksvoller und instruktiver ist als die genannte Schau. (Die Presse, Wien). Endlich ein Buch über Schweizer Plastik... Das Buch erfüllt die Aufgabe, das bildhauerische Schaffen in der Schweiz zum ersten Mal zusammengefaßt darzustellen (Der Bund). In allen Buchhandlungen und im Verlag Editions du Griffon, La Neuveville, Schweiz.

*Marcel Joray: La Sculpture moderne en Suisse II* (1954 à 1959). Un fort volume de format 23,5 × 30 cm., richement illustré, relié. Paraitra en 1959. Prix de souscription jusqu'au 31 décembre 1958 Fr. 25.–.

*La Sculpture moderne en Suisse I* (avant 1955). Format 23,5 × 30 cm., 111 illustrations, relié Fr. 29.50.

Fonderie artistique à cire perdue

**B** ROTAL

Kunstgiesserei im Wachs ausschmelzverfahren

Via al Gas MENDRISIO Tel. (091) 444 09